Nr. 195 — Donnerstag 21. August 1902. — 14. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2998 Mk. 1.80 pro Quart. excl. Bestellgeld. Inserations-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Tetz (Politik, Theater, Feuilleton 2c.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft), Alfred Gensch (Inseratentheil), sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe II. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Friedrich.

Graf von Bülow ist durch die kaiserlichen Telegramme an den Prinzregenten von Bayern nicht überrascht.

Der Droschkenstreik in Hamburg ist beendet.

Englische Sensationsnachrichten über ein angebliches Attentat auf Kaiser Wilhelm und den Zaren.

Empfang der Burengenerale in Holland.

Die Pforte machte Versprechungen betr. Milderung der Ausnahme-Maßregeln gegen die Armenier.

Neuer Kriegszug der Amerikaner gegen Philippinos.

Generaldirektor Kessel vermachte der Stadt Hirschberg gegen 3 Millionen Mark zur Linderung des Elends in den Kreisen der Handweberkinder.

Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Friedrich.

* **Halle**, 20. August.

Gestern Vormittag elf Uhr wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Friedrich bei, das in den Kuranlagen in Homburg v. d. H. gegenüber dem Denkmal Kaiser Friedrichs III. als eine Kolossal-Marmor-Büste des Professors Uphues errichtet worden ist. Das Kaiserpaar begab sich in offenem Vierspänner, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, durch die reichgeschmückte Stadt nach dem Festplatz. Hier waren ein Kaiserzelt und Tribünen für zahlreiche geladene Gäste errichtet. Das Füsilier-Regiment von Gersdorf Nr. 80 hatte in Tiefkolonne Aufstellung genommen. Am Kaiserzelt stand eine Ehrenkompagnie desselben Regiments mit der Fahne und Musik. Ferner hatten sich eingefunden der Denkmalsausschuß, Vertreter der Stadt Homburg und eine Abordnung des 2. Leibhusaren-Regiments. Auch Schulen und Vereine hatten sich aufgestellt. Beim Kaiserzelt versammelten sich der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, der Regierungspräsident von Wiesbaden, der kommandierende General v. Linbequist, der österreichisch-ungarische, der englische und der amerikanische Botschafter in Berlin, der Herzog von Cambridge mit seinen Söhnen, der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete des Kreises sowie weitere Ehrengäste. Der Kaiser trug die Uniform des Leib-Husaren-Regiments Nr. 2 Kaiserin Friedrich. Zugleich erschienen die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Joachim Albrecht und Prinzessin Viktoria Luise sowie die vier Schwestern des Kaisers mit ihren Gemahlen, die Umgebung der Majestäten und das Gefolge der übrigen Herrschaften schlossen sich an. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und nahm dann unter dem Kaiserzelt Aufstellung.

Der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger-Homburg, hielt alsdann eine Ansprache, in welcher er zunächst an die Trauer und das bittre Weh erinnerte, womit nicht nur das geliebte Herrscherhaus, nicht nur das deutsche Volk, sondern sämmtliche Herrscherhäuser und alle civilisierten Völker an der Bahre der entschlafenen Kaiserin gestanden. Redner wies alsdann auf die hohen Tugenden der Entschlafenen hin, deren Ziele Menschenglück und Menschenwohl waren. Der Initiative, dem Rath und der Mitwirkung Ihrer Majestät verdanke das deutsche Frauenleben seine Entwicklung, ihrem feinen Kunstverständniß das deutsche Kunstgewerbe sein Aufblühen. Ferner gedachte Redner der aufopfernden Thätigkeit der Kaiserin in den Homburger Lazarethen während des großen Krieges, wo ihre Herzensgüte, ihr Wohlwollen und ihr praktischer Sinn so recht hervortraten und hob ihre unvergleichlichen Leistungen als liebende Gattin am Krankenlager des edlen Kaiser Friedrich hervor.

Während die Truppen präsentierten, fiel sodann die Hülle des Denkmals. Der Kaiser legte am Fuße des Denkmals einen Kranz nieder und verlas dann, vor dem Denkmal stehend, ein Lebensbild der Kaiserin Friedrich, das er mit folgenden Worten einleitete: „Zum ersten Male fällt heute die Hülle von einem Denkmal, welches die Züge der theuren verblichenen Mutter und Kaiserin der Nachwelt, besonders dieser ihrer lieben Stadt und Bürgerschaft, erhalten soll. Da ziemt es sich zugleich, ein in wenigen Strichen gezeichnetes Charakterbild der hohen Fürstin zu entwerfen, welches in den Herzen des deutschen Volkes die Erinnerung an seine Kaiserin wachhalten soll." Alsdann verlas der Kaiser ein Dokument, welches ein Charakterbild der Kaiserin enthält. — Nach einer vom Chor hiesiger Gymnasiasten vorgetragenen Hymne, die von der Kurkapelle begleitet wurde, brachte Bürgermeister Marx ein Hurrah auf den Kaiser aus, in das sämmtliche Anwesenden begeistert einstimmten, worauf die Musik die Nationalhymne spielte. Es wurde darauf eine große Zahl von Kränzen am Denkmal niedergelegt, von den Fürstlichkeiten, von den Regimentern, deren Chef die Kaiserin gewesen ist, von der Stadt Homburg und von patriotischen Vereinen, ferner durch den Maler Corrodi ein Kranz der Königin Margherita von Italien.

Bürgermeister v. Marx ist Oberbürgermeister geworden; der Vorsitzende des Denkmalausschusses Dr. Rüdiger hat den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, Landrath v. Meister das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens und der Bildhauer Uphues den Kronen-Orden dritter Klasse erhalten.

Graf Bülow und das Kaisertelegramm.

* **Halle**, 20. August.

Die Diskussion über das kaiserliche Telegramm an den Prinzregenten hat neue Nahrung erhalten durch die sehr bestimmt auftretende Meldung der „Augsburger Abendztg.", daß die Veröffentlichung des Depeschenwechsels auf Befehl des Kaisers erfolgt sei. Die „Nationalztg.", die heute Abend sich in einem längeren Artikel insbesondere mit der staatsrechtlichen Seite des Ereignisses beschäftigt, betrachtet diesen Befehl als eine Regierungshandlung, und zwar, wenn die Angaben über die vorausgegangene Verhandlung mit dem bairischen Hofe richtig sind, als eine Regierungshandlung von erheblicher Bedeutung, welche das Verhältniß Preußens und der Reichsgewalt zu einem Bundesstaate berührt. Wer habe nun jenen Befehl zur Veröffentlichung übermittelt und die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit übernommen? Der Reichskanzler oder ein preußischer Minister? So fragt die „Nationalztg." Wir nehmen nicht an, daß von amtlicher Stelle bereits jetzt hierüber Auskunft ertheilt wird. Daß der Reichstag das Telegramm in den Kreis der Erörterung zieht, ist zweifellos, und dann dürfte Graf Bülow Rede stehen. Im Gegensatz zu anders lautenden Meldungen theilt man an sonst unterrichteten Stellen nicht die Auffassung, der Reichskanzler sei durch die Publikation der Telegramme „überrascht" worden. Graf Bülow genießt in hohem Maße die Gunst und das Vertrauen des Kaisers; es ist nicht wahrscheinlich, daß er in diesem Falle, dessen politische Wirkung vorauszusehen war, von der beabsichtigten Veröffentlichung nicht in Kenntniß gesetzt worden wäre. Dazu bedurfte es nicht einer persönlichen Aussprache, es stehen natürlich auch andere Wege zur Verfügung. Wir sind nicht der Meinung, daß die Nichterwähnung der beiden Telegramme im „Reichsanzeiger" die Annahme einer Verantwortlichkeitsübernahme durch den Reichskanzler ausschließe. Im Gegentheil, wir schließen gerade aus diesem Umstand auf die Betheiligung des leitenden Staatsmannes, wobei die Ansicht maßgebend gewesen ist daß das kaiserliche Telegramm seinem Inhalt nach eine Meinungsäußerung darstelle, die nicht der parlamentarischen Kritik des Reichstags unterliege. Präsident Graf Ballestrem, der die Praxis einführte, nur solche kaiserliche Kundgebungen, die im „Reichsanzeiger" gestanden haben, zur Erörterung zuzulassen, wird konsequenter Weise Einspruch erheben müssen gegen die Erwähnung dieser Telegramme. Gleichwohl kann von den Rednern darauf „angespielt" werden. Unzutreffend war jedenfalls die Darstellung, als ob Graf Bülow den Anstoß zu der Veröffentlichung der Kundgebung gegeben habe. Daß die Veröffentlichung von bairischer Seite abgelehnt worden, kann wohl nur in dem Sinne zu verstehen sein, daß man in München nicht die Initiative ergreifen wollte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. August. (Hofnachrichten.) Nach Meldungen aus Homburg v. d. H. fuhren der Kaiser und die Kaiserin gestern Nachmittag nach Kronberg und statteten dort dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen einen Besuch ab. Die Majestäten trafen daselbst auch mit dem Erbprinzen von Meiningen und dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland zusammen. Zur Abendtafel im Schloß zu Homburg waren erschienen der Prinz und die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe. Heute früh unternahm der Kaiser mit dem Kronprinzen einen Spazierritt über Seulberg in den Hardt-Wald und hörte später den Vortrag des Vertreters des Chefs des Marinekabinetts Kapitäns zur See von Müller. Bei der heutigen Frühstückstafel im Königl. Schlosse speisten die Majestäten mit ihren Gästen an einzelnen Tischen.

— (Für den Empfang des Königs von Italien) hat die Stadt Berlin nunmehr die nöthigen Vorbereitungen getroffen, mit deren Ausführung alsbald begonnen werden soll. Die Pläne des Stadtbaurathes Hoffmann haben die Zustimmung des aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten bestehenden Ausschusses. Der Empfang des Königs von Italien wird von Seiten der Magistratsmitglieder und Stadtverordneten und zwar von sämmtlichen vor dem Brandenburger Thore nach der Charlottenburger Chaussee zu stattfinden. Von dem linken Perron aus, auf dem die städtische Körperschaft Aufstellung nimmt, wird Oberbürgermeister Kirchner seine Ansprache an den König halten. Auf dem gegenüberliegenden Perron werden Ehrenjungfrauen, Töchter von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten ihren Platz erhalten. Eine von den jungen Damen wird dem italienischen König einen Blumenstrauß, jedoch ohne Ansprache überreichen. Am Einzugstag wird man vom Pariser-Platz bis zur Wilhelmstraße Bäume in die Erde einlassen, die später wieder fortgenommen werden sollen.

— (Zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern) wurde der Wirkliche Geheime Regierungsrath v. Kitzing ernannt.

Wer ist der Schuldige?

Kriminal-Roman von E. Eiben.

39] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Danken Sie Gott", fuhr der Staatsanwalt fort, „daß nicht auch Sie der Verdacht der Mitwissenschaft um das Verbrechen traf. Ich stellte in dieser Beziehung Nachforschungen an, sie fielen zu Ihren Gunsten aus. Das Verbrecherpaar hatte keine Zeit, Ihnen seine Beute zu übergeben, Sie lagen lange Zeit, niedergeschmettert von der That Ihres Sohnes, im Krankenhause und waren als rechtschaffen bekannt. — Nun gehen Sie endlich!"

Er winkte entlassend ungeduldig mit der Hand. Sie verließ, still weinend, das Zimmer.

Der Staatsanwalt befand sich in einer ärgerlichen Stimmung.

„Eine solche Enthüllung hätte ich nicht erwartet", murrte er und drehte sich nervös den schwarzen Schnurrbart. „Uhlenhorst der Vater! Sein seltsames Benehmen während der Verhandlung und schon früher ließ mich zwar argwöhnen, daß irgend eine geheimnißvolle Beziehung zwischen ihm und Ludwig Stein bestehe, daß er aber der Vater sei — nein, der Gedanke wäre mir nicht im Traume eingefallen! — Die Geschichte wird Staub aufwirbeln. Wenn sie sich nur vertuschen ließe, aber das geht nicht . . . Uhlenhorst thut mir leid. Es ist keine Frage — er wird nach so vielen ehrenvoll verlebten Dienstjahren schimpflich entlassen und der Verachtung preisgegeben. Wie eine Jugendsünde doch noch so spät solche traurigen Folgen haben kann! . . . Ich begreife nur nicht, wie er so thöricht sein konnte, daß Präsidium des Schwurgerichts zu behalten — er hätte es ja unter irgend einem Vorwand ablehnen können . . . Er muß vorher gewußt haben, daß der Angeklagte sein eigener Sohn ist . . . Der Vater verurtheilt den Sohn zum Tode! . . . Das erinnert an den ehernen Charakter eines alten Römers . . . Es verdammt ihn aber in den Augen der Welt . . . ."

Er klingelte seinem Diener.

„Gehen Sie zu dem Herrn Landgerichtsdirektor von Uhlenhorst und bitten Sie ihn, er möge doch sofort zu mir kommen. Es betrifft eine wichtige Sache."

„Zu Befehl, Herr Staatsanwalt!"

Nach wenigen Minuten kam der Diener zurück und meldete: „Der Herr Landgerichtsdirektor waren nicht mehr da, Herr Staatsanwalt!"

„Nun — dann morgen!"

Der Diener entfernte sich auf seinen Wink, kam aber gleich wieder.

„Herr Staatsanwalt, ein Lakai Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen Karl wünscht vorgelassen zu werden!"

„Er trete ein!"

In der nächsten Minute stand der Lakai dem Staatsanwalt gegenüber und überreichte einen Brief.

„Von Sr. königlichen Hoheit!"

Der Staatsanwalt betrachtete überrascht den Brief, bevor er das Kronensiegel erbrach.

„Wir befehlen den Herrn Staatsanwalt Dorner sofort zu einer Audienz.

Karl, Kronprinz."

Freudig erstaunt las er diese von dem Kronprinzen selbst geschriebenen Zeilen. Er fühlte sich dadurch hochgeehrt.

„Melden Sie Sr. königlichen Hoheit, sein ergebener Diener werde sofort erscheinen."

Der Lakai verneigte sich stumm und ging.

„Was mag Se. königliche Hoheit wohl von mir wünschen?!" murmelte der Staatsanwalt sinnend, indem er sich erhob, um dem Befehle nachzukommen.

Er dachte nicht daran, daß dieser Befehl in Beziehung zu Ludwig Stein stehen könne, und hätte es ihm jemand gesagt, er würde es nicht geglaubt haben.

Das Geheimniß des Kronprinzen.

Justizrath Braunfels hatte soeben die Nachricht empfangen, daß das Urtheil des Schwurgerichts in dem Raubmordprozeß von der höchsten Instanz bestätigt und sein Antrag auf Vernichtung des Urtheils und Anberaumung einer neuen Verhandlung verworfen worden sei. Die Entscheidung war wohl begründet — Gesetzesverstöße waren während der Verhandlung nicht vorgekommen und thatsächliche Beweise verbürgten die Schuld Stein's. Er hatte eine andere Entscheidung kaum erwartet, war aber doch bitter enttäuscht.

Stein war verloren, wenn nicht noch in letzter Stunde der wahre Mörder entdeckt wurde oder ihn derjenige rettete, dem er sein Ehrenwort gegeben hatte.

Der Justizrath hatte errathen, wer das Ehrenwort besaß und von Tag zu Tag mit nicht minder banger Spannung wie Stein darauf gewartet, daß der Betreffende aus der Verborgenheit hervortreten werde — bisher vergebens.

Er war darüber empört. Hätten nicht so viele gewichtige Gründe vorgelegen, diesen Mann zu schonen, er würde schon längst dessen Namen verrathen haben, um den treuen Stein zu befreien.

Der wirkliche Mörder hatte jede Spur hinter sich verwischt, es verstanden, den Verdacht auf Stein zu lenken, und die Hoffnung auf seine Entdeckung erfüllte sich vielleicht erst dann, wenn es zu spät war.

Die Rettung hing sonach einzig und allein von dem Manne ab, dem der Unglückliche das Ehrenwort verpfändet hatte.

„Ich will mit ihm reden, ihm seine Pflicht dringend an's Herz legen", sagte der Justizrath zu sich selbst. „Es wäre feiger Mord, wenn er den Armen eines schmachvollen Todes sterben ließe . . . ."

Ein Schreiber kam und überbrachte ihm einen Brief, der soeben von einem Dienstmann abgegeben worden war.

Mechanisch nahm er den Brief in Empfang und wollte ihn auf den Tisch werfen.

Da stutzte er — seine Mienen erhellten sich — die Aufschrift wies bekannte Schriftzüge auf. Er drehte ihn um — ein rothes Kronensiegel leuchtete ihm entgegen.

Er erbrach es, zog das Schreiben aus dem Umschlag und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020821015/fragment/page=0001

— (Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1901) nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse werden im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Danach stellt sich das Ergebniß beim Reichsfonds um 4 894 000 Mk. ungünstiger als nach dem Etat angenommen worden war. Die Ausgaben der Marineverwaltung haben 2 164 000 Mk. mehr erfordert als die Etatssumme vorsah. Beim Auswärtigen Amte waren etwas über eine Million, bei der Kolonialverwaltung 42 000 Mk. mehr erforderlich. Bei den fortdauernden Ausgaben des Reichsamts des Innern sind erhebliche Mehraufwendungen zu verzeichnen bei den Familienunterstützungen aus Anlaß von Friedensübungen. Im Ganzen betragen die Ueberschreitungen bei diesem Amte etwas über eine halbe Million Mark. Die Ausgaben des allgemeinen Pensionsfonds bei den die Civilverwaltung betreffenden Titeln sind um 109 000 Mk. höher gewesen als der Voranschlag. Die aus dem Reichsinvalidenfonds in Folge des neuen Gesetzes geleisteten Mehrausgaben betragen 14 701 000 Mk., die ihre Deckung hauptsächlich durch Erhöhung des aus dem Fonds zu leistenden Kapitalzuschusses finden. Die Einnahmen an Zöllen und Tabaksteuer, von der der Reichskasse nur der Betrag von 13 Millionen Mk. verbleibt, hat rund 15¾ Millionen Mark gegen das Etatssoll mehr erbracht. Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten betragen mit 555 707 339 Mk. gleichwohl 15 225 661 Mk. weniger als der Etat vorsieht. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung beträgt der Ausfall rund 16¼ Millionen Mk. Die Mindereinnahme hat ihre Ursache in dem gegen die Erwartung geringeren Verkehr bei gleichzeitig erheblicher Verbilligung der Gebührensätze, deren Wirkung bei der Etatsaufstellung noch nicht genau zu übersehen war. Die Verwaltung der Reichseisenbahnen hat einen Mindererlös von rund 11 Millionen Mk. ergeben. Gegen den Etatsansatz sind ferner noch zurückgeblieben die Einnahmen aus dem Bankwesen um annähernd 2 Millionen Mk., aus verschiedenen Verwaltungsgebieten um ca. 2¼ Millionen Mk. Im Ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, 27 393 413,49 Mark weniger aufgekommen. Da die Mehrausgaben 21 029 370,34 Mk. betragen, so ergiebt sich für das Rechnungsjahr 1901 ein Fehlbetrag von 48 422 783,83 Mk.

— (Zu der Bischofskonferenz) sind in Fulda eingetroffen: Fürstbischof Kopp-Breslau, die Bischöfe Aßmann-Berlin, Korum-Trier, Dingelstadt-Münster, Schneider-Paderborn, Thiel-Ermland, Hofentreter-Kulm, Voß-Osnabrück, Brück-Mainz, Weißbischof Likowski-Posen, Röber-Freiburg.

— (Das Programm zum nationalliberalen Delegiertentag zu Eisenach) ist, abgesehen von den noch namhaft zu machenden Referenten und Korreferenten, für die auf der Tagesordnung stehenden Themata festgestellt. Es sind drei Verhandlungstage, vom 11. bis einschließlich 13. Oktober, in Aussicht genommen. Die Debatten des ersten Tages werden durch Referate über die „Allgemeine Stellung der Partei" zu den großen nationalen, kulturellen und wirthschaftlichen Aufgaben des Reiches eingeleitet. Sodann wird im Rahmen der Tagesordnung das erste große Spezialgebiet, „Reichsfinanzwesen und Finanzverhältniß der Einzelstaaten zum Reiche" Gegenstand der Berichterstattung sein. In der zweiten Sitzung am Sonntag soll die „Verkehrs-, Wirthschafts- und Handelspolitik" und die „Mittelstandspolitik" im engeren Sinne des Wortes zur Berathung gelangen. Am dritten Tage stehen die „Kolonialpolitik", die „Sozialpolitik" und zum Schluß auch die Fragen der „Parteiorganisation und Wahlvorbereitung" auf der Tagesordnung. — Zum ersten Male werden in Eisenach die nationalliberalen Jugendvereine durch Delegierte vertreten sein.

— (Der Rechtspflege-Ausschuß der Universität Göttingen) hat nachstehende Verfügung erlassen: „Es ist wiederholt zu unserer Kenntniß gekommen, daß die grobe Unsitte der Säbelmensuren auch an unserer Hochschule bedauerlich im Schwunge ist. Wir sind entschlossen, dem Leichtsinn energisch zu wehren, der geringfügige studentische Ehrenhandel der Entscheidung durch schwere Waffen unterwirft, und wir warnen die Herren Studierenden dringend vor den Folgen einer Handlungsweise, die sich mit der gesunden Ordnung akademischen Lebens nicht vereinbaren läßt."

— (Die deutschen Ansprüche auf den Kiautschou) sind anerkannt. Bittermeldungen aus Brüssel zufolge haben die Untersuchungen der zur Bestimmung der Kiaustegrenze eingesetzten gemischten Kommission zur Anerkennung der deutschen Ansprüche gegenüber denen des Kongostaates geführt. Infolge dessen wird die deutsche Grenze dem Thal des Russifluss folgen, und den Kiautschou selbst, sowie den Fluß halbieren. Die Hälfte der Wasserfläche wird dadurch zum deutschen Gebiet geschlagen.

— (Rückkehr von Chinakriegern.) Der Lloyddampfer „Prinz Heinrich" landete in Bremerhaven heute Morgen 10 Offiziere und 311 Mann der Ostasiatischen Besatzungsbrigade.

Dresden, 19. August. Der Tod des Kriegsministers Edler v. d. Planitz war ein sehr sanfter. Heute Vormittag 1½11 Uhr starben der König in Begleitung des Oberstjägermeisters v. d. Busche-Streithorst, der Familie v. d. Planitz einen Beileidsbesuch ab. Die Tochter des Verewigten empfing an der Gartenpforte den König, der ihr unbedeckten Hauptes sein herzliches Beileid aussprach. Der König verweilte 20 Minuten in dem Trauerhause. Die Ueberführung der Leiche des Kriegsministers von Hosterwitz nach Dresden findet am Donnerstag statt und die Beisetzung voraussichtlich am Freitag auf dem Garnisonfriedhofe, nachdem vorher die Einsegnung in der Garnisonkirche stattgefunden hat. — Generalmajor Freiherr v. Wagner widmet im Auftrage des Kriegsministeriums dem verstorbenen Kriegsminister einen warm empfundenen, höchst ehrenden Nachruf. Karl Paul Edler v. d. Planitz war 1837 in Hohengrün bei Auerbach geboren, trat 1853 als Avantageur in die sächsische Armee ein, machte den Krieg in Böhmen mit, wurde Adjutant des damaligen Kronprinzen Albert und gehörte 1870 dem Generalstab des 12. Artilleriekorps an. Im Jahre 1888 wurde er Chef des Generalstabes des sächsischen Armeekorps, dann Generalmajor und Kommandeur der 45. Infanteriebrigade, bis er im April 1891 unter Beförderung zum Generallieutnant zum Staats- und Kriegsminister ernannt wurde.

* **Hamburg**, 19. August. Heute Mittag wurde der Droschkenstreik aufgehoben. Ferner wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, daß der Senat die Fuhrherren und Kutscher zuziehe zur Ausarbeitung einer neuen Verordnung; andernfalls stellt man einen erneuten Streik in Aussicht.

* **Danzig**, 19. August. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Goßler begann heute hier eine internationale Konferenz über wasserbautechnische Fragen, insbesondere über Regelung des Wasserstandsnachrichtenwesens und Regulierung der Weichsel an der preußisch-russischen Grenze. An der Konferenz nehmen 6 Ministerial-Kommissare aus Berlin, 4 aus Oesterreich-Ungarn, 5 aus Rußland sowie die russischen und österreichischen Konsuln aus Danzig und Thorn theil.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 19. August. Kaiser Franz Josef ist heute Morgen aus Ischl zur Begrüßung der Königin-Mutter von Spanien hier eingetroffen.

* **Budapest**, 19. August. Die jüngsten Konferenzen der beiden Ministerpräsidenten in Ischl ergeben so weit eine Annäherung in der Ausgleichsfrage, daß die österreichische Forderung bezüglich der Loyalitätsklausel gänzlich fallen gelassen wurde. Die Gegensätze jedoch in Bezug auf den Zolltarif haben sich kaum verringert. Die beiden Regierungen sind darin einig, daß der Zolltarif, entsprechend dem deutschen Zolltarife, in allen Positionen erhöht werden soll, über das Maß der Erhöhungen aber ist bisher keine Einigung erzielt worden, weil man erst die Entscheidung über den deutschen Zolltarif abwarten möchte. Es ist daher jetzt möglich, daß der österreichisch-ungarische Zolltarif in diesem Jahre überhaupt nicht mehr zu Stande kommt. Am 22. d. werden die Verhandlungen der beiden Regierungen in Wien fortgesetzt, es wird aber voraussichtlich auch diesmal keine Einigung erzielt werden. Auch in der Frage, wie es möglich sein werde, den Ausgleich in Oesterreich parlamentarisch durchzuführen, wurde bisher noch kein Ausweg gefunden.

Niederlande.

Ankunft der Buren-Generale.

* **Rotterdam**, 19. August. Bei der Ankunft der Burenführer wimmelte es auf dem Strom von Ruder-Segel-Booten und kleinen Dampfern, deren Insassen dem stolz vorübergleitenden Schiffe, an dessen Bord sich Botha, Dewet und Delarey befanden, zujauchzten und mit Taschentüchern zuwinkten. Die Generale zeigten keine Spur von der Zurückhaltung, welche sie in England bewahrt hatten, sondern erwiderten die Grüße freundlich. Als das Schiff in Rotterdam anlegte, brach die tausendköpfige enthusiastische Menge in nicht enden wollenden Jubel aus, sobald sie der Generale ansichtig wurde. Am Landungsplatze sah Frau Botha den Gatten nach langer Trennung wieder. Zur Begrüßung waren Wessels, Vertreter verschiedener Behörden, an ihrer Spitze der Bürgermeister Hubig anwesend, der eine Begrüßungsrede hielt. Nachdem die Herren dann zur Entgegennahme der Ovationen der Rotterdamer die Stadt durchfahren hatten, reisten sie mit herzlicher Verabschiedung nach dem Haag ab. Heute besuchen sie den Präsidenten Steijn in Schoorningen, morgen Krüger in Utrecht. Am Donnerstag werden sie der Beerdigung des Generals Lucas Meyer in Brüssel beiwohnen. — Auch Botha wurden Botha, Dewet und Delarey begeistert empfangen. Louis Botha hielt eine Ansprache, dankte im Namen seiner Kameraden für die Kundgebungen und sagte, die Zeit sei für sie noch nicht gekommen, um alles das, was sie auf dem Herzen hätten, zu veröffentlichen, doch würden sie es wahrscheinlich bald in einer Denkschrift thun.

Frankreich.

Die Schließung der geistlichen Schulen.

* **Paris**, 19. August. Bei der Durchführung der Dekrete betr. die Schließung der geistlichen Schulen in Lesoignes, Ploudaniel und Saint Méen wurden im ganzen 17 Personen verletzt, darunter 10 junge Mädchen, 2 Gendarmen, 2 Soldaten und 1 Polizeikommissar. Es wurden 8 Verhaftungen vorgenommen, von denen aber nur 2 aufrecht erhalten wurden. Ein Grundeigenthümer, ein Journalist und ein Abbé werden wegen Aufreizung der bei den Kundgebungen Betheiligten verfolgt werden. — In Mayet gab der Friedensrichter Perret seine Demission, um den behördlichen Befehl, betreffend die Schließung der Nonnenschulen nicht ausführen zu müssen. — Von den Generalräthen der Departements Vendée, Finistère, Bienne, Calvados, Orne und Morbihan wurden Resolutionen gefaßt, in welchen gegen die Schließung der Kongregationsschulen Widerspruch erhoben oder die Rückkehr der Schwestern verlangt wird. In mehreren Departements legten die Präfekten Verwahrung gegen diese Resolutionen ein. In Nimes versammelten sich 2000 Personen vor der Präfektur und verlangten die Wiedereröffnung der Schulen der Schwestern. — Der Telegraph aus der Bretagne arbeitete gestern mit vielen Stockungen. Infolge dessen tritt erst jetzt zu Tage, daß die Lage am kritischsten in Saint Méen war, wenn auch der Widerstand in Ploudaniel länger, nämlich insgesammt drei Stunden, gedauert hat. Der Zusammenstoß in Méen zwischen den Bauern und Gendarmen war aber viel ernster. Letztere zogen blank und auf beiden Seiten gab es Verletzungen. Ein blutigerer Kampf wurde nur dadurch vermieden, daß der Unterpräfekt und der Abbé Gaynaud vereinbarten, daß die Bauern ihre Knüttel wegwarfen und die Gendarmen ihre Säbel in die Scheide steckten. Trotzdem war noch ein regelrechter Sturm der Infanterie auf die von Maurern durchbrochene Mauer des Schulgebäudes nothwendig, begleitet von einem heftigen Kampfe, wobei es viele blutige Köpfe setzte. — Die Generalräthe von etwa 20 Departements haben in der gestrigen Eröffnungssitzung beschlossen, die Regierung zu ihrer gegen die Kongregationsschulen gerichteten Politik zu beglückwünschen.

Orient.

Zur armenischen Frage.

* **Konstantinopel**, 18. August. Die Pforte hat die Demission des armenisch-gregorianischen Patriarchen Ormanian bisher nicht angenommen und sich bemüht, denselben zur Zurücknahme der Demission zu bewegen. Zu diesem Zwecke wurden ihm verschiedene mündliche Versprechungen betreffend Milderung der Ausnahmemaßregeln gegen die Armenier und diesbezügliche kommissionelle Berathungen ꝛc. gemacht. Ormanian hat jedoch diese Versprechungen als unzureichend abgelehnt und verlangt entsprechende schriftliche und bindende Zusicherungen.

Großbritannien.

Sensationsnachrichten.

* **London**, 18. August. Die englische Presse fährt in ihrem Aerger über die so glücklich verlaufene Revaler Kaiserbegegnung fort, in wilden Sensationsnachrichten zu machen, die sich die englischen Blätter diesmal merkwürdigerweise alle aus Wien kommen lassen. Der Wiener Korrespondent des Daily Express schickt seinem Blatte unter dem 17. August nachstehende Schilderung von einem Attentat gegen den Zaren und den Kaiser während der Revaler Tage: „Die Budapester Zeitung Magyar Orszag scheint einen kühnen Versuch, den deutschen Kaiser und den Zaren in Reval zu ermorden. Nach russischen Depeschen dieses Blattes scheint es so, daß eines Abends, während die beiden Monarchen auf der „Hohenzollern" speisten, eine Dampfpinasse, in der sich fünf Leute befanden, an die Yacht herankam. Die Pinasse sah durchaus der eines russischen Kriegsschiffes ähnlich. Einer der Leute trug die Uniform eines russischen Marineoffiziers, während die anderen Bier wie Matrosen gekleidet waren. In Wirklichkeit waren die Insassen russische Anarchisten. Derjenige, der die Offiziersuniform trug, kam an Bord der „Hohenzollern" und theilte dem wachthabenden Offizier mit, daß er von der kaiserlichen Yacht „Standart" komme und dringende Depeschen für den Zaren habe. Wegen der Dringlichkeit der Angelegenheit verlangte er, sofort zum Zaren geführt zu werden. Zum Glück erschien in diesem Augenblick zufällig der Kapitän des „Standart", der sich an Bord der „Hohenzollern" befand, und hörte, daß einer seiner Offiziere den Zaren zu sehen wünsche. Er sah natürlich sofort, daß der Mann ein Fremder war, und verlangte eine Erklärung. Als der Anarchist entdeckt, daß das Spiel verloren sei, zog er einen Revolver heraus und versuchte mit diesem seinen Rückzug auf die Pinasse zu decken. Er wurde nach einem kurzen Handgemenge entwaffnet und arretiert. Die vier Mitschuldigen dampften davon und entkamen, trotzdem Patrouillenboote nach ihnen suchten, und die Schreinwerfer nach allen Richtungen arbeiteten. Der Verhaftete gestand, daß die Absicht vorgelegen habe, die beiden Kaiser zu gleicher Zeit zu tödten. Offenbar wurde in der unmittelbaren Umgebung des Zaren Verrath getrieben; die Mörder hätten sonst nicht wissen können, wann es möglich sein würde, die beiden Kaiser zusammen zu treffen." An der ganzen Räubergeschichte dürfte natürlich kein wahres Wort sein.

Amerika.

Die Lage auf den Philippinen.

* **Washington**, 19. August. General Chaffée hatte telegraphisch mitgetheilt, daß ein Feldzug gegen die Moros in Mindanao nothwendig sei, um den zunehmenden Widerstand gegen die amerikanische Herrschaft zu brechen; infolgedessen ist der General angewiesen worden, nach Gudünten zu handeln.

Ausstand der Grubenarbeiter.

* **Newyork**, 19. August. Aus Shenandoah (Virginien) wird gemeldet: Mittels Sonderzuges wurden heute Truppen nach Nesquekoning und nach dem Panthercreekthal, wo ein Aufruhr ausgebrochen ist, befördert. Der Spezialpolizist M'Elmoyle hat den Führer der Ausständigen erschossen. Verschiedene Zechen bereiten die Inbetriebsetzung vor. Der Bundessenator Quay sucht zwischen den Grubenbesitzern und den Ausständigen zu vermitteln und hat daher den Präsidenten des Grubenarbeiterverbandes Mitchell und den Präsidenten der Readingbahn Baer zu einer Konferenz eingeladen.

Aus der Umgebung.

* **Merseburg**, 19. August. (Betrügerin.) Das Dienstmädchen Hulda Zimmermann hat in jüngster Zeit mehrere hiesige Geschäftsleute um Waaren beschwindelt. Die J. ging dabei in der Weise zu Werke, daß sie für hiesige bekannte und kreditwürdige Firmen einige Proben erbat, die sie kurz darauf etwas zu vervollständigen ersuchte, da die Auswahl ihrer Auftraggeberin nicht genüge. Hatte die J. dann eine anscheinende Menge Waaren erhalten, so verschwand sie und ließ sich nicht wieder sehen.

* **Eisleben**, 19. August. (Unfall.) Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr verletzte sich der Bergjunge Hermann Schlennstedt aus Wimmelburg auf dem Clotilbeschacht dadurch, daß beim Schieferttransportieren ein Rad des sogenannten Hundes abging und umfiel. Schlennstedt kam hierbei unter den Hund zu liegen, wobei er sich das rechte Schienbein derart verletzte, daß er mittelst elektrischer Bahn nach dem gewerkschaftlichen Krankenhause geschafft werden mußte.

d **Eisleben**, 19. August. (Unfälle.) Dem Zimmermann O. Günther wurde gestern durch Aufsetzen der Bogensäge der Zeigefinger der linken Hand zerschnitten. — Beim Ausladen von Holz auf dem hiesigen Bahnhofe fielen dem Arbeiter Otto aus Pistaborn einige Hölzer gegen das linke Bein. Da keine offene Wunde vorhanden war, beachtete O. den Unfall zuerst nicht, nach kurzer Zeit schwoll das Bein derartig an, daß er nicht mehr zu gehen vermochte und in ärztliche Behandlung gebracht wurde.

h **Weißenfels**, 19. August. (Abschiedsfeier. — Rettungsmedaille.) Zu der heute Nachmittag im Stadtverordneten-Sitzungssaale

---

entfaltete es. Gierig überflogen seine Blicke die wenigen flüchtig hingeworfenen Zeilen.

„Mein lieber Justizrath! Ich bedarf wiederum dringend Ihres Rathes. Bitte, kommen Sie sofort. Ich erwarte Sie mit großer Ungeduld. Ihr Kronprinz Karl."

Ein sonniges Lächeln überflog sein Antlitz und verscheuchte die düsteren Sorgen. Er war mit einem Male über Stein's Schicksal beruhigt.

Eine halbe Stunde später befand er sich schon im kronprinzlichen Palais.

Ein Lakai führte ihn sofort zu dem Kronprinzen.

Der Kronprinz war ein stattlicher junger Mann von 30 Jahren. Ueppiges Blondhaar bekränzte ein klassisch geschnittenes Gesicht, das unwillkürlich an einen Apollokopf erinnerte. Unter der edlen Stirn leuchteten schwärmerisch blickende blaue Augen, beschattet von geschweiften Brauen. Ein weicher Schnurrbart schmiegte sich wie goldener Flaum an den Purpurkelch der Lippen. Er trug einen einfachen, grauen Sommeranzug. Seine Stiefel waren bestaubt, als sei er soeben erst von einem Gange zurückgekehrt, und das war auch der Fall.

Es schmückte kein Zeichen seiner hohen Würde seine Brust. Er liebte den Glanz des Thrones nicht. Am Hofe kam er sich vor wie „unter Larven die einzig fühlende Brust". Künstler waren seine Freunde, und unter diesen bevorzugte er wieder die Bildhauer und Dichter.

Er ging freudig erregt auf den Justizrath zu und reichte ihm beide Hände.

„Ich danke Ihnen, daß Sie so schnell gekommen sind, lieber Justizrath ... Ich hätte Sie schon früher herbitten sollen. ... Ach, ich befinde mich in einer verzweiflungsvollen Gemüthsverfassung ... Rathen, helfen Sie mir wie ein Freund. ... Sie sind mein Rechtslehrer gewesen und wissen, daß ich in Ihnen stets den edlen Vertheidiger der Unschuld verehrt habe . ."

Er führte den Justizrath zu einem Sessel und ließ sich ihm gegenüber nieder.

„Ew. königliche Hoheit beschämen mich", sagte der Justizrath bewegt.

„Das spricht die Bescheidenheit . . . Wären Sie ein biegsam schmeichlerischer Höfling, könnten Sie heute Minister sein . . . doch der wäre mein Freund nicht . . . Ich liebe den ehrlichen Charakter, kurz: den Mann! Deshalb faßte ich auch gleich zu Ihnen Vertrauen . . . Erinnern Sie sich — es ist noch nicht lange her, — da offenbarte ich Ihnen mein Herz . . . wie einem Vater . . . ."

Seine Stimme zitterte vor Wehmuth und innige, zärtliche Liebe leuchtete aus seinen Augen, als sähen sie ein entrücktes Idol.

Der Justizrath nickte.

„Ew. königliche Hoheit vertrauten mir an, daß Sie der Comtesse Orphea von Treuenburg Ihr Herz geschenkt hätten und sie zu Ihrer Gemahlin zu erheben gedächten. Sie forderten meinen Rath — —"

„Und freimüthig, wie Sie sind, riethen Sie mir, diesen Gedanken aufzugeben", fiel ihm der Kronprinz mit steigender Erregung ins Wort. „Sie wiesen mich auf meine Pflichten als den künftigen Herrscher dieses Landes hin . . . . Bei der Wahl meiner Gemahlin dürfe mein Herz nicht laut mitsprechen. . . . . Ich müsse entsagen lernen und mein Glück in der Erfüllung meines hohen Berufes suchen . . . Se. Majestät, mein erhabener Vater, zürne mir schon lange, weil ich jene mir aus politischen Gründen zugedachte kaiserliche Prinzessin verschmähte . . . Und wie würden Se. Majestät mir erst zürnen, wenn ich sie um Erlaubniß bäte, die Komtesse heirathen zu dürfen . . . Nie gäbe Se. Majestät mir die Erlaubniß . . . . Man würde mich auf eine Zeitlang vom Hofe verbannen, auf Reisen schicken, damit ich vergessen lerne . . . Sie hören, ich habe es mir wohl gemerkt . . . . Das hatte ich mir aber selbst schon gesagt, bevor ich um Ihren Rath bat — und verworfen! — Soll die Gunst des Schicksals, auf einem Throne geboren zu sein, mit Verzicht auf das süßeste Herzensglück bezahlt werden? — Dann möcht' ich die Krone nimmer tragen. Der Aermste kann nach freier Herzenswahl eine holde Gattin heimführen — und dem Fürsten soll das verwehrt sein, dem Kronenträger, von dem man singt und sagt, er wandle auf der Menschheit Höhen?! — Ein Vorurtheil, mein lieber Justizrath, das ich aus der Welt schaffen möchte. Ein edles Weib aus dem Volke ist in hundert Fällen neunzig Mal würdiger das fürstliche Diadem zu tragen, als eine im Glanze des Thrones verzogene Prinzessin . . . . Sie schütteln das Haupt, lieber Justizrath? . . Ach, Sie müßten unsere Prinzessinnen so kennen wie ich und Sie würden mir beistimmen . . . Denk' ich an meine Orphea, wallt mir das Herz über . . . Erhaben wie eine Heilige steht sie über allen Prinzessinnen da, denen ich jemals die zarte Hand geküßt habe! . . ."

Schwärmerisches Entzücken lohte aus seinen Augen und verklärte sein Antlitz mit rosigem Scheine.

„Königliche Hoheit — die Liebe redet aus Ihnen!" rief der Justizrath erschreckt aus. „Sprächen Sie solche Anschauungen am Hofe aus — —"

„Die ganze Gesellschaft würde sich entsetzen und darauf schwören, ich sei wahnsinnig geworden", vollendete der Kronprinz. „Und doch — solche Ueberzeugungen sind unter den regierenden Fürsten nicht selten . . . Haben wir davon nicht Beispiele genug? — Soll ich Ihnen all' die Fürsten aufzählen, welche der Dame ihres Herzens die Hand zu einem morganatischen Ehebund reichten?! — Warum sollte ich nicht wie sie dem Zuge meines Herzens folgen? — Ist Orphea meiner nicht würdig? Was kann sie dafür, daß ihr seliger Vater ein Graf war und kein König?"

Er schwieg, erregt athmend, und blickte den Justizrath gespannt an.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020821015/fragment/page=0002

verausgabten Abschiedsbier für den zweiten Bürgermeister **Trinius**, der nach 56jähriger Dienstzeit, wovon 24 Jahre auf unsere Stadt entfallen, in den Ruhestand tritt, hatten sich Landrath Geh. Regierungsrath **v. Richter**, die Mitglieder der städtischen Kollegien und die gesammte Beamtenschaft eingefunden. Erster Bürgermeister **Badehn** würdigte in warmen Worten die Verdienste des Scheidenden und überreichte ihm den vom Kaiser verliehenen Kronenorden dritter Klasse. Stadtrath **Oettler** überreichte Namens des Magistrats ein prächtiges Gruppenbild dieser Körperschaft und ein Vertreter des Beamtenvereins die Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft. — Dem Lederhändler **Baumbach**, der im April d. J. mit eigener Lebensgefahr ein Kind vom Tode des Ertrinkens in der Saale rettete, wurde heute durch den Ersten Bürgermeister die Rettungsmedaille ausgehändigt.

* **Weißenfels**, 19. August. (Einen eigenartigen Anblick bot gestern der Abendhimmel. Auf dunkelem Hintergrunde schwammen einzelne weiße Wölkchen, die sich an einem gewissen Punkte zusammenfanden und zu einer Mauer auftürmten, auf der ein Kreuz zu stehen schien. Um dieses Kreuz war ein großer Kranz gewunden, an dem einzelne Wolkenstreifchen gleich Bändern herabhingen. Das sonderbare Himmelsbild war längere Zeit sichtbar.

* **Artern**, 18. August. (Einbruch.) Vergangene Nacht wurde mit unglaublicher Frechheit ein Einbruch in die hiesige Pfarre verübt. Während die Familie des Pastors Büttners im Obergeschoß der Ruhe pflegte, stiegen Diebe vom Friedhofe aus in das Pfarrgebäude ein, zerschnitten im Erdgeschoß eine Fensterscheibe und stiegen in das Wohnzimmer ein. Dort wurden Schränke erbrochen und alle Behältnisse durchwühlt, auch eine nach einem Nebenzimmer führende Thür zertrümmert und dann auch in diesem Raume ein Schrank erbrochen und durchsucht. Zum Glück fielen den Spitzbuben Werthsachen nicht in die Hände, und dieser Umstand mag in ihnen den verbrecherischen Plan geweckt haben, die Pfarre zu Brand zu stecken. Sie brachten die Hängelampe im Wohnzimmer zur Explosion und machten sich aus dem Staube, einen Schlafrock noch als einzige Beute mit sich nehmend. Das brennende Petroleum ergoß sich über einen Tisch, auf welchem u. a. ein durchwühlter Werthsachen von den Verbrechern hingestellt worden war. Der Inhalt des Kastens ist zum Theil verbrannt, auch die Dielung vom Feuer beschädigt. Ein Räthsel bleibt es, daß der Brand wieder erloschen ist. Der gestohlene Schlafrock wurde heute Nachmittag auf einem Felde unweit der Bütterschen Ziegelei in Ettersbergmanbeln vorgefunden. Dort hatten die Einbrecher, den Umständen nach waren es zwei, genächtigt. Zwei verdächtige Personen sind sowohl gestern Nacht als auch in der vorletzten Nacht in der Nähe der Pfarre gesehen worden.

* **Schkölen**, 18. August. (Ertrunken.) Im nahen Sieglitz ertrank im Dorfteiche in einem unbewachten Augenblicke das ca. 2jährige Pflegekind des Gemeindebeisitzers Frahnert.

* **Guetich**, 19. August. (Unfall.) Beim Dielen des neuerbauten Ochsenstalles der hiesigen Domäne stürzte der Zimmerlehrling Karl B. aus Görzig 2 Stock tief ab, indem er auf ein freiliegendes Brett trat und durchbrach. Er erlitt eine Verstauchung des Rückgrates und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

* **Naumburg a. S.**, 18. August. (Unglücksfälle). An unserem steil abfallenden Georgenberge kam gestern ein Fuhrmann umst Leben. Er hatte sich auf die Deichsel gestellt und an den Wagen gelehnt; die Sperrwand gab nach, die Ladung rutschte gegen den Mann und schob ihn vom Wagen herab unter die Räder, die ihn tödtlich verletzten. — Auf der Hennenstraße verunglückte ein Postbote. Er hatte sich, auf einem Leiterwagen fahrend, an die Seitenwand gelehnt, als nach einem Halt die Pferde unvermuthet stark anzogen; der Mann schoß kopfüber „über Bord" und erlitt schwere Kopfwunden.

* **Eckartsberga**, 19. August. (Blitzschlag.) Vorgestern Nachmittag gegen ½2 Uhr schlug der Blitz in das Gehöft des Landwirths Hüttenrauch in Schwabsdorf ein und äscherte in kurzer Zeit fast sämmtliche Wirthschaftsgebäude Hüttenrauchs und seines Nachbars Pörl ein, auch sind gegen 200 Schock Roggen und Gerste und das ganze Futter mit verbrannt; das Vieh konnte gerettet werden und wurde in den Nachbardörfern untergebracht. In nicht zu langer Zeit waren 16 Spritzen zur Stelle. (Schwabsdorf besteht nur aus den beiden betroffenen Gehöften.)

* **Köthen**, 19. August. (Fahrraddiebstahl.) Einem Buchhalter wurde gestern Abend gegen 9 Uhr sein Fahrrad aus dem Flur des Hauses Augustenstraße 60 gestohlen. Das Rad ist Marke „Deutschland", hat gelbe Felgen, schwarzen Rahmen, gerade Lenkstange mit Korkgriffen und trägt die Kontrollnummer C. 2011. Der Dieb wird in einem jungen Manne vermuthet, der sich dort herumtrieb; derselbe ist hartlos, ca. 1,5 Mtr. groß, trug schwarzen Anzug und schwarzen weichen Filzhut.

* **Dessau**, 18. August. (Verstorben.) Kunstmaler Professor August Schwendy ist gestern Abend, im Alter von 81 Jahren stehend, hier gestorben. Mit ihm ist ein Künstler dahingegangen, der in der Hauptsache auf dem Gebiete der Architekturmalerei thätig war und sich seinen Fleiß und seine Schaffenskraft bis in das Greisenalter bewahrt hatte.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 20. August.

* **Personalien.** Lotsch, Major aggreg. dem Füs.-Reg. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36, als Bat.-Kommandeur in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt. — Marquardt, Unteraztz beim Füs.-Reg. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb) Nr. 36, ist unter Versetzung zum 2. Posen. Feldart.-Regt. Nr. 56 zum Assistenzarzt befördert.

* **Die Witterung** dieses Sommers ist eine überaus eigenartige. Am vorgestrigen Nachmittag nahm die Wärme in auffallender Weise zu und artete gestern zu einer drückenden Schwüle aus. Nachmittags 3 Uhr zeigte das Thermometer 28,5 Grad C. Bald nachher zogen mehrere Gewitter heran, von denen Halle berührt wurde. Sonst gingen die Wetter gnädig an uns vorüber. Ein wundervolles Bild bot der Himmel um die Zeit des Sonnenuntergangs. Ein Regenbogen, wie wir ihn so prächtig seit langer Zeit nicht gesehen haben, schmückte den Ostimmel. Im Schein der untergehenden Sonne erglänzten die Gebäude und Höhen in einem herrlichen Roth, das sich später auf die Wolken übertrug. Der weinrothbraune Himmel war bis 8½ Uhr so intensiv rot gefärbt, daß man glaubte, die Färbung rühre von einem Schadenfeuer her. So schön das Schauspiel war, das der Himmel bot, so beklagenswerth werden die Folgen jener Zeichen sein, da die Niederschläge leider noch immer nicht aufhören werden.

* **Pilze.** Infolge des reichlichen Regens dieses Sommers haben sich die Pilze mächtig entwickelt, sie sind so zahlreich vorhanden, daß ihr Preis geringer ist als seit vielen Jahren, so daß auch die Zubereitung der Pilze zu Speisen in diesem Jahre viel häufiger ist als sonst. Man hat früher gemeint, daß dem Pilz wegen seines hohen Stickstoffgehaltes ein ganz besonderer Nährwerth zukomme. Mit dieser Annahme hat man den Werth des Pilzes überschätzt, er steht in dieser Beziehung nicht höher als die Gemüse im allgemeinen. Gleichwohl bietet er ein schmackhaftes und werthvolles Nahrungsmittel, auch daß er einmal eine Veränderung des alltäglichen Speisezettels herbeiführt, muß ihm zum Nutzen angerechnet werden. In Deutschland giebt es ungefähr 40 Arten anerkannt guter Speisepilze, die Zahl der Giftpilze ist allerdings bei weitem größer, so daß beim Sammeln von Pilzen stets Vorsicht anzuwenden ist. Verzifftungen an Pilzen müssen ja leider alle Jahre konstatiert werden. Diese Erscheinung trägt wohl auch die Schuld daran, daß sich der Pilz nicht der allgemeinen Werthschätzung erfreut, die er seinen Eigenschaften nach beanspruchen könnte. Wesentlich für den Gebrauch der Pilze ist die Thatsache, daß diese nach dem Einsammeln schnell verderben; sie müssen daher stets ganz frisch zur Zubereitung gelangen. Zu den edelsten Pilzen werden Trüffeln und Morcheln gezählt. Obwohl die Pilze bei uns trefflich gedeihen, so ist doch noch kaum ein Versuch gemacht worden zu einer Morchel- oder Trüffelzucht in größerem Umfange. Großartig ist dagegen die Pilzkultur in Japan; Generlenswerthes wird in dieser Beziehung auch in Frankreich und in Belgien geleistet, wo neben Trüffeln und Morcheln namentlich auch die begehrten Champignons gezogen werden. Die genannten Länder erzielen aus ihrem Pilzbau einen so hübschen Verdienst, daß man doch auch in Deutschland einen Versuch machen sollte.

* **Der große Herbstmarkt** findet am 8. und 9. September auf dem Roßplatze statt. Es können 2 Schankzelte von je 30 m Front und 13 m Tiefe Aufstellung finden. Selbständige Schankwirthe, welche hierauf reflektieren, haben sich bis zum 28. d. M. Abends 6 Uhr bei der Polizei zu melden. Die Verlosung findet am Sonnabend, den 30. August Vormittags 10 Uhr statt. Gewerbetreibende, welche eine Kaffeebude aufstellen wollen, haben sich bis spätestens den 23. d. M. zu melden. Die Prüfung der Gewerbescheine, sowie Ausfertigung der Erlaubnißscheine und Standausweise findet ausschließlich auf dem Roßplatze im Wasserthurm statt. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche in Halle a. S. oder den nächsten Ortschaften wohnen, empfangen die Scheine am 1. und 2. September von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Verlosung und Anweisung der Plätze für Karoussels, Schaubuden 2c. und andere Geschäfte, welche Lustbarkeitssteuer zu zahlen haben, erfolgt am 4. September, der für Kaffee, Schmalzbichen 2c. am 5. September, der für die übrigen Handelsleute am 6. September. Händler, welche in offenen Ständen Cigarren, Obst, Back- oder Fischwaaren feilbieten, erhalten ihre Plätze am 6. September. Näheres ist aus der amtlichen Bekanntmachung im Anzeigentheile zu ersehen.

* **Die Halle-Hettstedter Eisenbahn** unterzieht ihren Bahnhof Halle z. Zt. einer baulichen Veränderung, und zwar wird der bisher außer Verbindung mit der Bahnhofsrestauration gelegene Wartesaal II. Kl. zweckentsprechend verlegt. Die unzureichenden Diensträume werden unter Hinzunahme des bisherigen offenen Wartesaals vergrößert. An die Stelle des letzteren tritt ein Hallen-Kiosk, an den sich die früher primitive Gepäckexpedition in verbesserter Form anschließt. Die Billetschalter sind nach der Mansfelderstraße zu in einen neuen geschlossenen Vorraum verlegt, der gleichzeitig im Winter und bei schlechtem Wetter dem Publikum einen geschützten Aufenthalt bieten wird. Die zunehmende Bebauung der Ortschaften Nietleben und Dölau läßt eine Vermehrung der Verkehrsgelegenheit wünschenswerth erscheinen. Wie wir erfahren, beschäftigt sich die Bahnverwaltung mit dem Plan, einen ständigen Vorortverkehr nach Dölau in der Weise einzurichten, daß zunächst Morgens, Mittags und Abends im Anschluß an die übliche Geschäftszeit Züge eingelegt werden sollen. Auch wird beabsichtigt, speziell für den Arbeiterverkehr einen Frühzug derart einzulegen, daß den außerhalb Wohnenden die Erreichung der Hallescher Fabriken um 6 Uhr ermöglicht wird. Letzt erwähnter Zug wird bereits für den Winterfahrplan beabsichtigt. Wegen des übrigen Vorortsverkehrs steht eine Entscheidung noch aus, doch ist er für den nächsten Sommerfahrplan bestimmt in Aussicht genommen.

* **Post- und Telegraphenverkehr nach Südafrika.** Postpackete bis 5 Kilogramm nach Transvaal sind jetzt wieder zulässig, doch nur auf dem Wege über England. Sie kosten über Hamburg oder Bremen-England bis 1 Kilogramm 2 Mark 60 Pfg., für jedes weitere Kilogramm 2 Mark mehr; über Belgien oder Niederlande-England erhöht sich diese Gebühr um je 20 Pfg., die vom Empfänger für jedes zollpflichtige Packet zu zahlende Zollgebühr ist von 1 Schilling auf 6 Pence ermäßigt. Ferner sind auch Postfrachtstücke nach Transvaal, dem Gebiete des früheren Oranje-Freistaats und nach Swaziland unter den früheren Taxen und Versendungsbedingungen wieder zugelassen. Die britische Telegrammgebühr und die sonst angeordnet gewesenen Beschränkungen im Telegrammverkehr sind aufgehoben für Zanzibar, Seychellen, Mauritius, Madagaskar, Britisch-Ostafrika, Deutsch-Ostafrika, Mozambique und Laurenzo-Marques, dagegen noch nicht für Süd-Rhodesia, Britisch-Mittelafrika (Nyassaland), den früheren Oranje-Freistaat, Transvaal, Kap-Kolonie, Natal, St. Helena und Ascension. Für letztere Insel findet der direkten Beförderung auf dem Kabel über Vinzent keine Prüfung statt. Madagaskar ist infolge Kabelstörung vom telegraphischen Verkehr abgeschnitten.

* **Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher** verlor durch den Tod ihr Mitglied General Hannibal Ferrero in Mailand, geboren am 8. December 1839 in Turin. Er hat sich besonders um die internationale Ausgestaltung der Gradmessung verdient gemacht. Der Akademie gehörte er seit dem Jahre 1884 als Mitglied an.

* **Auszeichnungen.** Auf der Ausstellung des Deutschen Photographen-Vereins in Düsseldorf erhielten von Hallenschen Photographen Auszeichnungen: Ferdinand Bimpage den Ehrenpreis der Suter-Stiftung und Alfred Pieperhof die broncene Medaille.

* **Hallesche Wach- und Schließgesellschaft.** Das Unternehmen, über welches wir bereits berichteten, wird am 1. September d. Js. seinen Betrieb im Centrum der Stadt eröffnen. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß nur tadellose Mannschaften, welche ihre Unbescholtenheit nachzuweisen in der Lage sind, in den Dienst gestellt werden. Die Leute tragen dunkelgraue Uniform, die an dem Halskragen als Abzeichen zwei kreuzweise übereinanderliegende Schlüssel hat. Soweit wir informiert sind, stehen die hiesigen Behörden dem Unternehmen, welches in Hannover sich der größten Beliebtheit erfreut, sehr sympathisch gegenüber. Auch der Vorstand des Hallschen Grundbesitzervereins hat sich sehr entgegenkommend ausgesprochen. — Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

* **Der deutsche Verein für Volkshygiene** hat beschlossen, zur systematischen Aufklärung über gesundheitliche und hygienische Fragen jährlich 4 bis 6 Verbreitungsschriften herauszugeben, welche in allgemein verständlicher, überschätzlicher und erschöpfender Weise je ein Thema aus dem Gebiete der Gesundheitspflege behandeln werden. Der Preis des einzelnen Heftchens stellt sich auf 30 Pfg. im Einzelbezuge. Bei größerer Abnahme wird derselbe eine entsprechende Ermäßigung erfahren. Das erste Heft, welches die Verhütung der Tuberkulose (Schwindsucht) behandelt, ein Vortrag des Geh. Rath Prof. Dr. E. v. Leyden, ist bereits in diesen Tagen erschienen. Als Themata für die nächsten Hefte sind in Aussicht genommen: Die Wohnungshygiene, von Geh. Rath Prof. Dr. Rubner-Berlin; Der Alkoholismus, von Prof. Dr. Fränkel-Halle; Erste Hilfe bei Verletzungen, von Prof. Dr. Fester-München; Körperliche Anlage und Berufswahl, von Dr. Hahn-München (unter Mitwirkung mehrerer Spezialärzte); Kochkunst und Wohnungspflege, von Frau Heyl-Berlin; Die Nahrungs- und Genußmittel, von Dr. K. Beerwald-Berlin. Da das Unternehmen in seiner Fortführung von großer Wichtigkeit für die gesundheitlichen Verhältnisse weiterer Volkskreise sein dürfte, sind die Bestrebungen des genannten Vereins nur zu unterstützen.

* **Der Gewerkverein der Tischler und verw. Berufe** (H.-D.) nahm in seiner letzten Mitgliederversammlung 7 neue Mitglieder auf. Herr Rechtsanwalt Aronsohn hielt sodann einen lehrreichen Vortrag über „Der Arbeitsvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch." In verständlicher Weise wußte Redner den zahlreichen Zuhörern die auf das Arbeitsverhältniß bezüglichen Gesetzesparagraphen auseinander zu legen und deren Zweck und Bedeutung für den Arbeiter ausführlich zu erläutern. Wenn auch die jetzigen Gesetzesbestimmungen einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes darstellen, so sei doch zu wünschen, daß die Gesetzgebung weiter arbeiten möge zur Besserung der Arbeiterlage, wobei auch die Arbeiter vereint in Berufsorganisationen mithelfen müßten. In der folgenden Diskussion wurden noch verschiedene Fragen vom Referenten in dankenswerther Weise beantwortet. — Am Sonnabend den 23. August, Abends 8½ Uhr veranstaltet der Verein vom „Paradies" aus nach der Rabeninsel eine Wasserfahrt mit darauffolgendem Kränzchen.

* **Zur Warnung.** Das „Institut de la surdité des maladies de la gorge et du nez" zu Paris rue de Londres 7 sucht in den verschiedensten Theilen Deutschlands das fragwürdige Audiphon Bernhard für den Preis von 40 Frs. für 2 Stück, sowie Nebenapparate und Medikamente zu eigenen Preisen, als unfehlbares Mittel gegen Ohrenleiden und besonders Taubheit zu vertreiben. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß das Unternehmen, das sich früher „Institut national de surdité" nannte, lediglich ein Privatinstitut ist, dessen Vertrauenswürdigkeit sehr dahin steht und dessen Anerbietungen gegenüber besondere Vorsicht am Platze ist.

* **Selbstmordversuch.** Aus Gram darüber, daß er sich infolge Hetzerein dritter Personen mit seiner Geliebten während eines Begräbnisses verunreinigte, durchschnitt sich gestern Abend der Maler Willy Modrik die Pulsader des linken Armes. Die Mutter des M. bemerkte aber alsbald darauf den Vorfall und veranlaßte die sofortige Ueberführung des Lebensmüden in das Diakonissenhaus.

* **Ueberfahren.** Gestern Vormittag wurde vor dem Grundstück Reilstraße 47 der Knabe Wilhelm Erede aus Brachstedt, welcher hier zum Besuch weilt, von einem unbekannten Radfahrer überfahren und zu Boden geworfen. Glücklicherweise erlitt E. keine nennenswerthen Verletzungen.

* **Hilflos aufgefunden.** Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde an der Thongrube in der Nähe des Angerweges der wohnungslose Arbeiter Jakob Lewek hilflos liegend aufgefunden. Lewek war anscheinend krank, er wurde mittels städtischen Krankenwagens dem Diakonissenhaus zugeführt.

* **Unfall.** Beim Schneiden von Holzleisten kam der Maschinenarbeiter Paul Stohr, Augustastraße 17, in der Jalousienfabrik von Rudolph u. Co. auf unaufgeklärte Weise mit der linken Hand der Kreissäge zu nahe, so daß ihm zwei Finger abgetrennt wurden. St. mußte sich sofort in klinische Behandlung begeben.

Wasserstände: Am 19. August: Weißenfels Oberpegel + 2,48, Unterpegel + 0,28. 20. August: Halle unterhalb + 1,80, Trotha + 1,78. 19. August: Bernburg + 1,00, Calbe Unterpegel + 0,36, Oberpegel + 1,48, Dresden — 1,48, Magdeburg + 0,88.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (19. August): Der Maschinenschlosser Hugo Haase und Emma Mertin, Zapfenstraße 14 und Zapfenstraße 13. — Der Töpfer Otto Penne und Minna Vogel, Bäckerstraße 6 — Der Musiker Ferdinand Jungow und Martha Lehmann, Saalbahnhofstraße 3.

Eheschließung (19. August): Der Uhrmacher Rudolf Hüttinger und Elsbeth Köhler, Leipzigerstraße 55 und Mittelstraße 1.

Geboren (19. August): Dem Gärtner Ernst Sitting ein S. Ernst, Frankenplatz 1. — Dem Bahnarbeiter Julius Pilschel eine T. Martha, Parkstraße 22. — Dem Steindrucker Otto Weber ein S. Rudolf, Freimfelderstraße 37. — Dem Ingenieur Robert Dachs ein S., Merseburgerstraße 26. — Dem Schuhmacher Emil Böttger ein S. Werner, Wörmlitzerstraße 26. — Dem Tischler Oswald Haak ein S. Fritz, Wörmlitzerstraße 103. — Dem Bauarbeiter Ernst Schulze eine T. Else, Taubenstraße 4. — Dem Eisenbahn-Rechnungsrevisor Hermann Brehmer ein S. Erwin, Thomasiusstraße 38/39. — Dem Schneider Karl Pohland eine T. Elsa, Augustastraße 16.

Gestorben (19. August): Der Materialwaarenhändler Karl Becker 77 J., Schulstraße 11. — Der Marktfeller Karl Schendler 43 J., Charlottenstraße 13. — Des Zimmermann Friedrich Julung Ehefrau Wilhelmine geb. Lindemann 40 J., Klinik. — Des Kaufmann Karl Frisch S. Karl 9 M., Gommergasse 25. — Des Maschinenwärters Ernst Wanke Ehefrau Anna geb. Jäger 66 J., Taubenstraße 16. — Der Produktenaufseher Karl Witte 46 J., Bergmannstrost. — Wittwe Marie Dietrich geb. Wegewitz 89 J. Kl. Brauhausstraße 23.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Kirchliche Nachrichten.

Domkirchenchor. Den Herren und Damen zur Nachricht, daß Freitag den 22. August die Uebungsstunden regelmäßig Abends 8 Uhr im Vereinssaale K. Klausstraße 12 seinen Anfang nehmen. Anmeldungen neuer Mitglieder sind eben dort erwünscht. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Vermischtes.

* **Die kürzeste Predigt.** Aus London wird geschrieben: Die kürzeste Predigt, die je gehalten wurde, verdankt man dem Methodistenprediger Henry Gillingham in der Atlantic City, im Staate Michigan in Nordamerika. Einer der Kirchenbeamten hatte ihn jüngst ersucht, der großen Hitze wegen die Predigt abzukürzen. Der Prediger ging ins Gotteshaus in der Absicht, es diesmal mit zwanzig Minuten bewenden zu lassen; da aber das Thermometer auf 90 (32 Cels.) Fahrenheit stand, bemerkte er auf dem Weg zu einem seiner Schäflein, er sei zweimal ersucht worden, die Predigt kurz zu halten, und er werde versuchen, danach zu handeln. Wenn das noch zu lang sei, werde er es das nächste Mal bei dem Bibeltext bewenden lassen. Dann bestieg er die Kanzel und predigte: „Text, Evangelium Lucä, Kapitel 16, Vers 24. Rief und sprach: Vater Abraham, erbarme Dich meiner und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Drei Personen, Abraham, der Reiche, Lazarus. Es war heiß wo der Reiche war. Es gefiel ihm nicht. Er wollte raus. Wir auch. Laßt uns beten. Amen." So ist im Toronto „Mail and Empire" zu lesen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **München**, 20. August. (Meldung des „B. T.") Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Graf Bülow bei einer gelegentlichen Zusammenkunft mit dem badischen Minister Brauer in Bayreuth die Verabredung getroffen hat, im Oktober eine Ministerkonferenz der Bundesstaaten zu berufen, um etwaige noch vorhandene Meinungsverschiedenheiten der Zolltarifvorlage auszugleichen.

* **Wien**, 20. August. (Meldung des „B. L.-A.") Der Tourist Fritsche aus Wien, der Sonnabend eine Partie auf den Hochgolling unternahm, wurde heute todt aufgefunden. Er war von der Pölllerscharte abgestürzt. — Am Achensee wird die junge Russin Elise Diblkow vermißt; sie ging vom Seehof täglich allein in die Berge. Da man befürchtet, daß sie abgestürzt sei, wird in allen Richtungen nach ihr gesucht.

* **Paris**, 20. August. (Laff. Bur.) Die hiesige Presse beschäftigt sich, trotzdem die Untersuchung wider den Mörder des deutschen Arztes Ordenstein abgeschlossen war, von Neuem mit dem Fall, da der Mörder Chabaneix behauptet, von Ordenstein einen Brief zu besitzen. Die nationalistischen Blätter, welche den Vorfall gern auf politisches Gebiet hinüberspielen wollen, behaupten, der deutsche Botschafter Fürst Radolin habe den Untersuchungsrichter besucht, um auf ihn einzuwirken. In Wirklichkeit hat indeß die Botschaft auf Wunsch der Familie Ordenstein die Auslieferung der Leiche erwirkt.

* **Brest**, 20. August. (Meldung der „Voss. Ztg.") Die Staatsanwaltschaft hat gegen die während der gestrigen Kundgebungen in Ploubaniel und Saint Méen verhafteten Personen das Untersuchungsverfahren eingeleitet.

* **London**, 20. August. (Hirsch's Bur.) In Hofkreisen verlautet, daß demnächst zwischen König Eduard und dem Zaren in Fredensborg eine Zusammenkunft stattfinden werde. Der Meldung wird nicht widersprochen.

* **London**, 20. August. (Meldung des „B. T.") Bei der Ersatzwahl in South Belfast erlitt die Regierung eine schwere Niederlage. Gewählt wurde Sloan, Wesleyaner, der das konservative Unterrichtsgesetz als in „päpstliche Sauce getaucht" bezeichnet hatte und für den Landzwangsverkauf ist. Oberst Saunderson, der dortige Führer der Konservativen, hatte vor der Wahl erklärt, daß der Sieg Sloans ein schwerer Schlag für die Konservativen sein würde.

* **London**, 20. August. (Laff. Bur.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat sich bei den großen Manövern in der Umgegend von Petersburg ein schweres Unglück ereignet, über welches nähere Einzelheiten jedoch nur schwer zu erlangen sind. Es ist indessen bekannt, daß eine Schwadron Kavallerie bei Ausführung eines ihr erteilten Befehls in einen Fluß stürzte, wobei 50 Mann ertranken.

* **Berlin**, 19. August. Bei dem Empfange des Königs von Italien werden auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers die Innungen Spalier bilden. Mehr als 60 Gewerkschaften haben ihre Theilnahme schon angemeldet und werden in der Bellevuestraße, in der Siegesallee und am Brandenburger Thor Aufstellung nehmen.

* **Berlin**, 19. August. Erzherzog Ferdinand Karl von Oesterreich, der Kronprinz von Rumänien und die Prinzen Leopold und Arnulf von Bayern werden nicht zu den Kaiserlagen nach Posen kommen, sondern nur an den Manövern theilnehmen. Ferner werden ihnen noch beiwohnen als Vertreter Frankreichs: Major de Chazelles; Argentiniens: Oberstleutnant Jones; Spaniens: Oberst de la Vega; Guatemalas: General Granados; der Türkei: Oberst Hambi Bey. Von Posen begiebt sich der Kaiser direkt nach Station Wildpark, und von dort ins Manövergelände.

* **Bern**, 19. August. Das Vorgehen Frankreichs gegen die katholischen Ordensniederlassungen hat auch die schweizerische Bundesregierung veranlaßt, die dort ansässigen Frauenorden und Congregationen französischer Herkunft auf Grund der Bundesverfassung auszuweisen, die Schweiz zu verlassen. Es ist ihnen eine 90tägige Frist hierfür gelassen worden.

* **Rom**, 19. August. Der schweizerische Bundesrath wird den König von Italien auf seiner Durchreise am 26. d. M. Nachmittags in Göschenen durch eine Abordnung begrüßen und dem Könige und seinem Gefolge ein Mahl darbieten.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl gesunde u. magendarmkräftige Kinder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020821015/fragment/page=0003

Kursus zum Erlernen der Stickerei auf deutscher Nähmaschine

vom 25. August ab

ausgeführt von einer ersten Künstlerin.

Otto Giseke Nachf. (Inh.: Oscar Schilf) Halle a. S., Gr. Steinstr. 83, parterre u. I. Etage.

Gleichzeitig findet daselbst eine **Ausstellung** von auf deutschen Nähmaschinen hergestellten Stickereien, **als:** Durchbruch-, Bändchen-, Tüll-, Smyrna-Arbeiten statt.

Jeder Dame ist Gelegenheit geboten, an diesem Kursus (Preis Mark 10.—) unter Garantie des Erlernens Theil zu nehmen.

Bei Kauf einer deutschen Nähmaschine Kursus gratis.

Edmund Endert,
54 Gr. Ulrichstraße 54.
Gänzlicher Ausverkauf
wegen Auflösung meines Geschäftes
in Kunst-, Luxus- u. Bronzewaaren, Galanterie-, Bijouterie- u. Lederwaaren
zu niemals wiederkehrenden niedrigen Preisen, passend für Gelegenheits-, Geburtstags-, Hochzeits- und Jubiläums-Geschenke.
Bitte Schaufenster zu besichtigen.
Edmund Endert,
54 Gr. Ulrichstr. 54.

Musik-Instrumente & Saiten aller Art liefert billigst Rich. Hunger, Halle, Geiststr. 64 Spez.: Saiteninstrumente

---

Ein guter Haustrunk
ist das nach neuem Verfahren hergestellte, gut abgelagerte
Hausbier in Flaschen à 6 Pfg.,
Export-Doppelbier
in Flaschen à 10 Pfg., von
Heinrich Müller's Wwe., Schwemme-Brauerei.
Fernsprecher 2649.

Echte Verl. geschl. Garantie-**Nickel-Glanz-Plätten** (keine minderwerthige Waare). Glühstoff-Schachtel 30 ₰, Daffi-Plätten Spiritusplätten v. ₰ 6,50 an, Aermelplättbretter, -stark, 1,00 u. 1,25 ₰, große Plättbretter 3,50, Waschmasch. 36—60 ₰, Wringmasch. 12,50 bis 20 ₰, Wäscherollen 36 ₰, Tischwäscherollen 20 ₰.
Gustav Rensch, Poststr. 9/10.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Achtung! Liebhaber!

Nr. 8. 100 Stck. Mk. 3. Sehr fein!

einer ganz vorzüglichen und äußerst preiswerthen Cigarre.
Versuchen Sie eine meiner ◀ Probe-Kisten ▶ 100 Stck. Mk. 4. (Milde-Preis) d. h. beliebt. Nr. 4 Mk. u. Fein Sie werden mein Stand. Kunde! Preisliste verl. gratis u. franko

Erstes u. größtes Tabak- u. Cigarren-Versandhaus!
Hugo Haedke, Gisleben, Fernspr. 136. Lieferr. zahlr. Offiziers-, Beamten-Casinos!

Feueranzünder,
bestes und billigstes Feuerungs-Hülfsmittel sowohl zum Anzünden als auch hauptsächlich zur schnellen und gänzlich gefahrlosen Belebung eines schlechten oder erloschenen Feuers. Kein Petroleumunglück mehr möglich.
Alleinverkauf bei
Carl Schulze, Handelsmann, Schraplau bei Cuxefurt.

Grudeöfen
in allen Größen, neuester Einrichtung sowie alle Blecharbeit liefert billigst
A. Möhius,
Ritterstr. 5.

Lehm und gute **Muttererde** kann unentgeltlich abgefahren werden
Kanalbau, Merseburgerstr. 102.

Haus-Bier

in der heißen Jahreszeit leichtes, erfrischendes Getränk, empfiehlt **à Flasche 6 Pfg.**
Freyberg's Brauerei.

Verlangen Sie ausdrücklich
Obermann & Sorgenfrey's Kripp (Rhein)
Rheinwein-Essige { Das Feinste und Haltbarste für Speise- u. Einmachezwecke.
Zu haben in ganz Deutschland in den besseren Geschäften.

Haut- u. Harnbeschwerden,
Schwächezustände, frische u. chronische Harnröhrenleiden sowie Geschlechtskrankheiten jeder Art, speciell Mundausbrüche, veraltete Syphilis und deren Folgen, Blasen- und Nierenleiden behandle möglichst ohne Berufsstörung streng discret. Auswärts brieflich.
Schultze, Halle, Gr. Ulrichstr. 58, II.
Sprechstunden 9—1 und 6—8, Sonntags nur 9—1.

Ein großer Transport
Prima bayrischer Zugochsen
steht preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann, Marienstr. 24.

Ein Abfuhrgeschäft in Halle a. S., in vollem Betriebe, mit Kundschaft,
14 Pferde, Dampfluft-Pumpe, 6 Kesselwagen, Schlauchwagen mit Zubehör, 7 andere Wagen u. allem Zubehör, ist Umstände halber sofort preiswerth zu verkaufen. Offerten unter B. g. 5849 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Holz-Auction.

Montag den 1. September cr. sollen auf Burgkemnitzer Forstrevier
ca. 3000 kieferne Nutzenden,
darunter einige sehr starke Samenkiefern, sowie
„ 150 Rm. kief. Brennknüppel } Winterschlag und Totalität
meistbietend versteigert werden.
Zusammenkunft 9 Uhr Vorm. im Burgkemnitzer Gasthofe.
Nach der Auction werden Gebote auf kieferne Bretter und Kanthölzer entgegen genommen.
Die Forstverwaltung.

Wer hochfeine Wurst

aus frischem Schweinegut kaufen will, bemühe sich zu
Bernhard Borgis, Domplatz 10.
Jeden Montag und Donnerstag: Schlachte-Fest.

Raben-Insel,

Etablissement Kurzhals.

Donnerstag den 21. August
Gr. Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet **E. Kurzhals.**

„Bratwurstglöckle."
Erstes Concert- und Speiselokal
mit Fleischerei ohne Concurrenz.
Grösster Betrieb, wo Damen-Orchester ersten Ranges concertiert.
Concert-Anfang früh.
Glöckle, Flügel.

Gesellschaftshaus Diemitz.
Jeden Donnerstag von 4 Uhr an:
Frei-Concert.
Abends 8 Uhr: **Gesellschaftskränzchen,**
wozu frdl. einladet Der Vorstand und **Fr. Lutzmann.**

Bad Wittekind.

Mittwoch den 20. August, Abends 8 Uhr
Gr. historisch-patriotisches Concert
der Kapelle des Füsilier-Regiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36
zur Umfriedigung und weiteren Ausschmückung des Denkmals der im Feldzuge 1870/71 gefallenen Krieger des Regiments,
unter Mitwirkung zweier Tambourkorps und einer Kompagnie Füsiliere.

Programm:

1. Fanfaren-Marsch der Königshusaren . . . von Sachse.
2. Ouvertüre z. Op. Ein Feldlager in Schlesien . . . von Meyerbeer.
3. Dankgebet! altniederländisches Volkslied . . . von Kremser.
4. Musikalische Erinnerungen aus dem Leben Kaiser Wilhelm des Großen, Tongemälde . . . von Heilmann.
5. Im Feldlager Kaiser Barbarossa's! für mittelalterliche Trompeten und Pauken . . . von Kosleck.
6. Jubel-Ouvertüre . . . von C. Maria-Weber.
7. Zug der Landsknechte, nach Motiven eines Reitermarsches aus dem 30jährigen Krieg . . . von Franke.
8. Historisches Marschpotpourri . . . von Kaiser. (Märsche aus dem 16. Jahrhundert bis auf die Neuzeit.)
9. Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71, großes Schlachtenpotpourri . . . von Saro unter Mitwirkung zweier Tambour-Corps und einer Compagnie Füsiliere.

(Eintrittspreis 50 Pfg.)

Stadt-Theater Leipzig.
Donnerstag den 21. August 1902.
Neues Theater.
Fra Diavolo.
Altes Theater.
Jadwiga.

Walhalla-Theater
Direktion: **Richard Hubert.**
Neues brillantes Programm.
„Im Reiche der Sirenen",
Mus. elektr. Transformations-Balletkt.
Borscha Borischka,
Internationale Verwandlungstänzerin.
— Großer Sensationsakt. —
Georg Zimmermann,
berühmter sächsischer Dialektdichter und Rezitator.
Moritz Heyden,
der beliebte Original-Gesangs-Humorist.
American Bioscope.
Die Krönungsfeierlichkeiten in England.
— Original-Aufnahmen. —
und das übrige glänzende Programm.

Café Roland.
Täglich: Grosses Concert der berühmten ungarischen Magnaten-Kapelle „Balogh Sandor".

Kaiser-Kaffee
27 Gr. Ulrichstraße 27.
Täglich
Grosses Concert
der rumänischen
Bojaren-Kapelle „Calin-Udila",
genannt der Geigerkönig.

„Eldorado",
Kl. Klausstraße 10.
Neu renoviert! Neu eingerichtet!
Neue Bewirthschaftung!
Exquisite Bedienung!
Bier und Wein wohlsch.
Fritz Knauth.

Schraplau.
Zu unserm diesjährigen
Schützenfest
am 24. und 25. August ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
Herm. Engling, Anhalterstr. 11.

Schraplau.
Zum diesjährigen
Schützenfest
Sonntag den 24. und Montag den 25. August d. Js. erlaube mir ein geehrtes Publikum, Freunde und Gönner von nah und fern hierdurch ergebenst einzuladen.
Für nur gute Speisen und Getränke habe bestens Sorge getragen.
Hochachtend
Louis Wöhlert, Ratskellerwirth.

Pr. B.-V.
Karten für das Stadt-Theater u. für das Neue Theater (Dir. Mauthner) können **bis zum 23. August** bei Steinbrecher & Jasper, Scharrenstraße 1 u. bei Anna Detjen, Landwehrstraße 8, gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte bestellt werden.
Ebenda sind die Bedingungen einzusehen.
Der Vorstand.

Größte Auswahl staubfreier **Bettfedern** zu den billigsten Preisen offeriert
H. Elkan,
Leipzigerstr. 87.

!!!!! 5% Rabatt !!!!!
in **Sparmarken** erhält jeder auf meine eleganten
Cravatten,
Oberhemden, Kragen, Manchetten, Serviettenrs. Tricotagen, Socken, Piqué-Westen, Hüte, Spazierstöcke, Manchetten-Knöpfe, Portemonnaies, Chap.-Claques, Cylinderhüte.
Otto Blankenstein,
36 ob. Leipzigerstr. 36 (Bischofs-Bräu).

Grudeöfen
in allen Preislagen von 5,50 Mk. an
empfiehlt
K. Feustel, Schlosserstr. Kuttelhof 8 u. Herrenstr. 11.

Franzbranntwein
in nur bester Qualität empfiehlt mit oder ohne Salz als sehr **wohlthätiges Mittel** gegen **Rheumatismus,** sowie zur **Stärkung** und **Belebung des Haarwuchses**
M. Waltgott, Gr. Ulrichstr. 30.

Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
Franz Hanf, Annaliesstraße 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020821015/fragment/page=0004